

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

### Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.  
50. Jahrgang.

N 139.

Dienstag, den 24. November

1903.

**Öffentliche Sitzung**  
**des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg**  
**Montag, den 30. November 1903, von nachmittags 3 Uhr an**  
im VerhandlungsSaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.  
Schwarzenberg, am 17. November 1903.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
Demmering. Dr.

### Aufgebot.

Das königliche Amtsgericht Eibenstock erläßt von Amtswegen folgendes

### Aufgebot

zum Zwecke der Ausschließung der unbekannteren Berechtigten auf die länger als 30 Jahre  
gerichtlich hinterlegten  
17 500 M. 3%, R. S. Rentenscheine (Nennwert), angekauft aus einer für die  
Erben der Katharina Christiane Benade, ehemaligen Hammerwerksbesitzerin in  
Schönheide, nämlich

- 1) Frau Johanne Dorothee, des Kurfürstlich Sächsischen Hofrats und Vor-  
beschieds-Sekretärs Johann Gottfried Matthäi in Dresden Ehegattin,  
geb. Benade,
- 2) Frau Christiane Dorothee, des Kurfürstlich Sächsischen Geheimen Kriegs-  
rats Christian Wilhelm Just in Dresden Ehegattin, geb. Benade,
- 3) Johann Christoph Brenkel, Stadtkämmerer und Kaufmann in Bauhen und  
4) dessen Tochter, Christiane Dorothee Brenkel,  
hinterlegten, unabgehoben gebliebenen Perceptionsscheine aus dem Konkurse über  
das Vermögen Christian Wilhelm Mende's in Schönheiderhammer.

Als Aufgebotstermin wird der

**21. Januar 1904, vorm. 10 Uhr**

vor dem königlichen Amtsgerichte Eibenstock bestimmt.

Es ergeht hiermit an die Berechtigten die Aufforderung,  
spätestens am Aufgebotstermine ihre Ansprüche und Rechte bei dem Aufgebots-  
gerichte anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an den Staat wer-  
den ausgeschlossen werden.

Eibenstock, am 17. November 1903.

### Königliches Amtsgericht.

Folgende gesetzliche Bestimmungen werden deshalb veröffentlicht, weil hier Personen  
trotz ausreichenden Verdienstes und sogar Vermögens die Versorgung ihrer hilfsbedürftigen  
Eltern bez. Großeltern der Armenbehörde überlassen und der Aufforderung, dazu wenigstens  
beizutragen, keine Folge leisten. Sie mögen aus den Gesetzesbestimmungen erkennen, daß  
sie zur Erfüllung ihrer Verpflichtung **gezwungen** werden können. Das Gleiche gilt von  
der Verpflichtung der Eltern, für ihre hilfsbedürftigen Kinder bez. Enkel zu sorgen. Der  
Stadtrat wird die gegebenen Zwangsmaßnahmen mit der erforderlichen Härte handhaben.

Stadtrat Eibenstock, am 11. November 1903.

Hesse. L.

**Auszug aus der Armenordnung für das Königreich Sachsen vom 22. Oktbr. 1840.**  
§ 5. Die Verpflichtung der Verwandten in auf- und absteigender Linie, sowie der  
Ehegatten, zu gegenseitiger Ernährung, Versorgung und Unterstützung ist nach den bestehen-  
den Zivilgesetzen zu beurteilen.

### Der Sultan und die Mächte.

Der Sultan hat sich bisher geweigert, der sogenannten Re-  
formnote Rußlands und Oesterreich-Ungarns, die auf den März-  
steiger Beschlüssen beruht, zuzustimmen. Als Grund macht die  
Pforte geltend, daß durch die Kontrolle, die nach der Reformnote  
für die Verwaltung Makedoniens eingeführt werden soll, die  
Autorität des Sultans in der islamitischen Welt herabgesetzt  
werde. Entscheidend jedoch für die Verzögerung einer definitiven  
Entscheidung dürfte die Forderung sein, daß die beiden Reform-  
mächte noch mit sich handeln lassen und daß vielleicht noch an-  
dere Mächte dem Sultan in seiner schwierigen Lage zu Hilfe  
kommen würden.

In der Tat hängt viel von der Frage ab, welche Schritte  
Rußlands und Oesterreich-Ungarns für den Fall der Ablehnung  
ihrer Reformforderungen zu erwarten wären. Wie es scheint,  
sind Kräfte im Jildiz-Kloster tätig, die die Lage zu beschönigen  
und dem Großherrn einjureden suchen, die Reformmächte würden  
doch keine ernstlichen Schritte unternehmen, wenn er sich ihren  
Forderungen nicht unterwerfe. Es ist nicht unmöglich, daß dabei  
auch fremde Elemente mitwirken, die eine Verschärfung des Kon-  
flikts wünschen. Schon wiederholt hat z. B. panslawistischer  
Uebereifer der offiziellen russischen Politik Schwierigkeiten bereitet,  
weil sie ernstlich auf Erhaltung des status quo in der euro-  
päischen Türkei bedacht ist. Eine Verschärfung der Lage aber  
wäre unausweichlich, wenn der Sultan sich in den Irrtum ver-  
setzen ließe, daß es doch bei diplomatischen Noten bleiben würde,  
und deshalb bei seiner Weigerung verharre. Das Ansehen Ruß-  
lands und Oesterreich-Ungarns ist viel zu stark im Spiele, als  
daß beide die Ablehnung der verlangten Reformen ruhig hinnehmen  
könnten. Die Pforte wird hierüber in den letzten Tagen hin-  
länglich aufgeklärt worden sein. Die Botschafter Rußlands und  
Oesterreich-Ungarns haben Verhandlungen über Abänderungen

des Reform-Programms abgelehnt und die schleunige prinzipielle  
Zustimmung der Pforte verlangt.

Auf die Hilfe anderer Mächte kann der Sultan nicht rech-  
nen. England hält sich zurück und hat diplomatisch von Anfang  
an Forderungen vertreten, die noch weiter gehen als die März-  
steiger Kontrollforderungen. Frankreich kann keine Sonderpolitik  
im Gegensatz zu Rußland im nahen Oriente treiben. Deutsch-  
land endlich kann sich, zumal als die politisch am wenigsten am  
Balkan interessierte Macht, nicht in Gegensatz zu Rußland und  
Oesterreich-Ungarn stellen und nur auf eine baldige friedliche  
Verständigung zwischen der Pforte und den Reformmächten hin-  
wirken. Mag auch die Scheu des Sultans vor der Anstellung  
fremder Kontroll-Organe in Makedonien begründet sein, so hat  
eben doch die türkische Verwaltung dort so schwere Verhältnisse  
begangen, daß ein Eingreifen der zunächst interessierten Mächte  
notwendig wurde. Die türkische Herrschaft genießt dabei immer  
noch den Vorteil, daß die Regierung des Jaren die bis zu den  
Dardanellen reichende orientalische Frage nicht ausgerollt sehen  
will, und der deutsche Rat konnte daher auch nur dahin gehen,  
diesen Vorteil nicht durch hartnäckige Verweigerung oder Ver-  
schleppung der Reformen aufs Spiel zu setzen.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Möglichkeit, daß der Kaiser  
nach Weihnachten eine Erholungsreise nach dem Süden  
antritt, muß den in den letzten Tagen in verschiedenen Zeitungen  
aufgetauchten Nachrichten zufolge zugegeben werden, doch nur die  
Möglichkeit. Der Heilungsprozeß der durch die Operation ver-  
ursachten kleinen Wunde verläuft vollkommen glatt, so daß keinerlei  
Besorgungen bestehen; wer aber weiß, wie ungesund das  
Wohnen im Potsdamer Schloße, wie wenig angenehm der

### Auszug aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch.

§ 1601. Verwandte in gerader Linie sind verpflichtet, einander Unterhalt zu gewähren.  
§ 1604. Soweit die Unterhaltspflicht einer Frau ihren Verwandten gegenüber davon  
abhängt, daß sie zur Gewährung des Unterhalts im Stande ist, kommt die dem Manne  
an dem eingebrachten Gute zustehende Verwaltung und Nutznießung nicht in Betracht.

Besteht allgemeine Gütergemeinschaft, Ertragschaftsgemeinschaft oder Fahrnis-  
gemeinschaft, so bestimmt sich die Unterhaltspflicht des Mannes oder der Frau Verwandten  
gegenüber so, wie wenn das Gesamtgut dem unterhaltspflichtigen Ehegatten gehörte. Sind  
bedürftige Verwandte beider Ehegatten vorhanden, so ist der Unterhalt aus dem Gesamt-  
gute so zu gewähren, wie wenn die Bedürftigen zu beiden Ehegatten in dem Verwandt-  
schaftsverhältnisse ständen, auf dem die Unterhaltspflicht des verpflichteten Ehegatten beruht.

§ 1607 Absatz 1. Soweit ein Verwandter auf Grund des § 1603 nicht unterhalts-  
pflichtig ist, hat der nach ihm haftende Verwandte den Unterhalt zu gewähren.

§ 1610. Das Maß des zu gewährenden Unterhalts bestimmt sich nach der Lebens-  
stellung des Bedürftigen (Standesmäßiger Unterhalt.)

Der Unterhalt umfaßt den gesamten Lebensbedarf, bei einer der Erziehung bedürftigen  
Person auch die Kosten der Erziehung und der Vorbildung zu einem Berufe.

§ 1612 Absatz 1. Der Unterhalt ist durch Entrichtung einer Geldrente zu gewähren.  
Der Verpflichtete kann verlangen, daß ihm die Gewährung des Unterhalts in anderer  
Art gestattet wird, wenn besondere Gründe es rechtfertigen.

### § 361 Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzbuches.

Mit Haft wird bestraft:

wer, obschon er in der Lage ist, diejenigen, zu deren Ernährung er verpflichtet  
ist, zu unterhalten, sich der Unterhaltspflicht trotz der Aufforderung der zustän-  
digen Behörde derart entzieht, daß durch Vermittelung der Behörde fremde Hilfe  
in Anspruch genommen werden muß.

### Stadtverordnetenwahl.

Mit Ende dieses Jahres scheiden aus dem Stadtverordneten-Kollegium aus die Herren:

- Kaufmann Gustav Diersch,
- Lehrer Carl Emil Herfloh,
- Kaufmann Alfred Moritz Dirschberg,
- Ortsrichter Emil Alban Reichsner,
- Schneidermeister Friedrich Hermann Pfeifferhorn,
- Kaufmann Gustav Emil Schlegel und
- Zeichner Hans Alban Seidel.

Da von den im Amte verbleibenden Stadtverordneten 11 ansässig und 3 unansässig  
sind, nach dem Ortsstatute dem Stadtverordneten-Kollegium aber 11 ansässige und mindestens  
6 unansässige Bürger anzugehören haben, so müssen von den zu wählenden 7 Stadtver-  
ordneten mindestens 3 unansässig sein.

Als Wahltag ist

**Montag, der 7. Dezember 1903**

anberaumt worden.

Die stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt, welchen Stimmzettel einige Tage vor  
der Wahl zugehen werden, werden daher hiermit aufgefordert, an diesem Tage von **vor-  
mittags 9 Uhr bis nachmittags 1 Uhr** ihre Stimmzettel, auf welchen das Vor-  
stehendem die Namen von 7 wählbaren Bürgern, von denen mindestens 3 unansässig  
sein müssen, zu verzeichnen sind, im Rathhause vor dem versammelten Wahlausschusse  
persönlich abzugeben.

Die aufgestellte Liste der Stimmberechtigten und der Wählbaren liegt vom **19. No-  
vember, diesen Tag eingerechnet, bis mit 2. Dezember 1903** zur Einsicht an  
Ratsstelle aus, und steht es jedem Beteiligten frei, bis zum Ende des siebenten Tages nach  
Bekanntmachung und Beginn der Auslegung gegen die Wahlliste beim unterzeichneten  
Stadtrate schriftlich oder mündlich Einspruch zu erheben.

Stadtrat Eibenstock, am 14. November 1903.

Hesse.

Müller.

Reutnant im Berliner Stadtschloße ist, der wird es begründlich  
finden, daß der Kaiser zu seiner Erholung verreisen will. Wenn  
man weiter die Rauheit der nordischen Winter in Betracht zieht,  
dann wird man auch nicht überrascht sein, daß diese Reise nach  
dem Süden gehen soll. Wie aber schon bemerkt, sind keinerlei  
Besorgungen zu hegen, der Kaiser fühlt sich selber so wenig als  
franker Mann, daß er noch vor Weihnachten wieder so in der  
Öffentlichkeit hervortreten wird, wie man das von ihm gewöhnt  
ist. So will er am 21. Dezember nach Hannover reisen. Auch  
würde, wenn der Heilungsprozeß nicht in Deutschland zu Ende  
gehen könnte, der Kaiser jetzt schon nach dem Süden verreisen  
und nicht erst nach Weihnachten. Der Heilungsprozeß kann eben  
hier im Lande zu Ende geführt werden.

— Bei einer Konferenz im Reichspostamt wurde erklärt,  
die Regierung werde weiter bestrebt sein, Deutschland mit eigen-  
nen Kabeln zu versehen.

— Bei den am Freitag vollzogenen Wahlen zum preu-  
sischen Landtage wurden gewählt: 148 Konervative, 54  
Freikonservative, 97 Zentrum, 79 Nationalliberale, 23 freisinnige  
Volkspartei, 8 freisinnige Vereinigung, 13 Polen, 2 Dänen, 2  
Bund der Landwirte, 2 Reformpartei, 5 Fraktionslose.

— Zu den Unruhen in Deutsch-Südwestafrika  
meldet der deutsche Gouverneur in Windhof unterm 20. Novbr.:  
Die Station Warmbad wurde bis zum Eintreffen des Haupt-  
manns v. Kopp aus Keetmanshoop durch die Besatzung und  
durch Kriegsfreiwillige unter dem ehemaligen Leutnant v. Busch  
verteidigt. Weitere Verluste sind nicht entstanden. Die Gefahr  
ist vorüber, der Feind unter dem neuen Kapitän in südwestlicher  
Richtung ausgewichen. Die dritte Kompanie (Keetmanshoop)  
und die Witbois befinden sich im Bormarische auf Warmbad,  
während die aus Windhof abgegangene Truppe mit ihrer Spitze  
in Keetmanshoop eingetroffen ist. Leutnant Jöbst und Sergeant  
Snag sind im offenen Gefecht gefallen bei dem Veruche, den

Kapitän der Dondehwards zu verhaften. Der Kapitän wurde gleichfalls getötet.

**Schweiz.** Palezieux (Kanton Waadt), 21. November. Der Expresszug Bern-Gens ist heute abend 6 Uhr zwischen Freiburg und Lausanne bei der Station Palezieux aus noch unbekannter Ursache auf eine auf dem Gleis stehende Lokomotive gestossen. Zwei Wagen des Expresszuges wurden zertrümmert. Fünf Personen sind tot, viele verwundet. Die Namen der Toten und Verwundeten sind noch unbekannt. Ein Hilfszug mit Ärzten ist nach der Unfallstelle abgegangen.

**Spanien.** Nach einem Madrider Telegramm hat am Freitag bei Cercedilla ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge stattgefunden, bei dem 7 Personen ums Leben kamen, verwundet wurden 17 Personen, darunter 10 schwer.

**Türkei.** Der deutsche Botschafter bei der Pforte hat dem Sultan von Neuem den Rat erteilt, sich so schnell wie möglich mit Rußland und Oesterreich-Ungarn zu verständigen und der Verständigung entsprechende Taten folgen zu lassen, falls er nicht wünsche, daß an Stelle des Druckes, den die Botschafter der beiden Mächte auf ihn ausüben, noch schärfere Maßregeln treten, die sicherlich die Unterstützung Westeuropas finden würden.

**Afrika.** Wie die „Köln. Ztg.“ aus Fez, 16. v. M., meldet, bereiten der Sultan und seine Minister die Wiederaufnahme des Feldzuges für das Frühjahr eifrig vor, besonders werde die Ergänzung der Artillerie durch Bezug bei deutschen Waffenfabriken geplant.

**Amerika.** New-York, 21. Novbr. Vergangene Nacht kamen bei dem Brande eines großen Arbeiterschluppens der Pennsylvania-Bahn in Pittsburg fünfundsiebzig bei den Gleisarbeiten beschäftigte Arbeiter ums Leben. Der Schuppen, in welchem 125 Arbeiter Unterkunft hatten, besaß nur einen einzigen Ausgang und war in wenigen Minuten ein Raub der Flammen.

### Locale und sächsische Nachrichten.

**Eibenstock, 23. November.** Am Sonnabend obend zwischen 7 und 8 Uhr während eines heftigen Sturmes und Schneegestöbers erschütterte ein großer Blitz mit nachfolgendem heftigen Donner die Bewohnererschaft. Auch von anderwärts wird über Gewittererscheinungen zu gleicher Zeit berichtet.

**Eibenstock, 23. November.** Wie wir hören, ist in unserem Telephonverkehre ein weiterer Fortschritt zu verzeichnen. Mit dem heutigen Tage ist Eibenstock durch direkten Draht mit Annaberg und mit Plauen verbunden, so daß einestheils der mit diesen beiden Orten bestehende lebhafteste Verkehr eine größere Beschleunigung erfährt, andererseits aber auch die zu gewissen Zeiten ausgetretenen Nebengeräusche noch mehr verschwinden werden.

**Eibenstock.** In der für Sonnabend abend vom Evng. Arbeiter-Verein nach dem Schützenhause einberufenen Versammlung wurde die Gründung eines Konsumvereins vorgenommen. An der Zeichnung beteiligten sich über 40 Personen. Derselbe soll nach Erfüllung der nötigen Formalitäten u. a. ins Leben treten.

**Eibenstock.** Im Hinblick auf den am Mittwoch im Feldschloßchen stattfindenden Vortrag über das vielerschwärzte Jesuitengeseß dürfte der Wortlaut desselben vom allgemeinem Interesse sein und bringen wir es daher nachstehend zum Abdruck: Geseß, betreffend den Orden der Gesellschaft Jesu.

Vom 4. Juli 1872. u. c.

§ 1. Der Orden der Gesellschaft Jesu und die ihm verwandten Orden und ordensähnlichen Kongregationen sind vom Gebiet des Deutschen Reichs ausgeschlossen.

§ 2. Die Angehörigen des Ordens der Gesellschaft Jesu oder der ihm verwandten Orden oder ordensähnlichen Kongregationen können, wenn sie Ausländer sind, aus dem Bundesgebiet ausgewiesen werden; wenn sie Inländer sind, kann ihnen der Aufenthalt in bestimmten Bezirken oder Orten verweigert oder angeordnet werden.

§ 3. Die zur Ausführung und zur Sicherstellung des Vollzugs dieses Geseßes erforderlichen Anordnungen werden vom Bundesrat erteilt. Urkundlich unter Unserer Höchstpersönlichen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insigne.

Gegeben das Kaiserliche Kommando, den 4. Juli 1872.

(L. S.) Wilhelm. Fürst v. Bismarck.

**Eibenstock.** Der Kaufmann-Verein eröffnet nächsten Freitag seinen diesjährigen Vortragssyklus, und zwar mit einem Redner, der wohl allseitig noch in bestem Andenken steht. Auch das Thema ist bei der jetzigen Weltlage ein aktuelles; wird doch der Ausdruck „Weltpolitik“ von gewissen Parteien im Reichstag sogar als Popanz für engbrüchige, kurzsichtige Politiker benützt und mit „Abenteuer-Politik“ auf eine Stufe gestellt. Der Vortrag des Herrn Dr. Sommerlad, welcher durch seine vollwertig-wissenschaftlichen und handelswissenschaftlichen Studien einen tieferen Einblick in diese Materie gewonnen und diesen Vortrag bereits in vielen anderen Vereinen gehalten und noch zu halten hat, verspricht einen anregenden Abend.

**Schönheide.** Der hier am Sonnabend herrschende Sturm, welcher das Gewitter begleitete, verursachte dem Wärfenfabrikarbeiter Fuchs großen Schaden. Die Hälfte der hinteren Seite des auf dem Baumannsberge liegenden Hauses wurde weggerissen, wodurch Stuben und Kammern sichtbar wurden. Das Gebäude diente 4 Parteien als Wohnung. Infolge polizeilicher Anordnung mußte das Haus geräumt werden. Der Besitzer selbst wohnt nicht in dem Hause. Ein Blitzstrahl traf auch die Telephonleitung eines hiesigen Betriebes.

**Chemnitz, 21. Novbr.** Das „Chemn. Tagebl.“ schreibt: Die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen ist zur Zeit wieder das Objekt zahlreicher Legendenbildungen. Soweit in den neuerdings verbreiteten Nachrichten von einer in Aussicht stehenden Verlobung der früheren Prinzessin mit ihrem Gemahl und dem sächsischen Hofe die Rede ist, sind wir in der Lage, diese Meldungen aufs allerbestimmteste als vollkommen erfunden zu erklären. Auch weiß man am sächsischen Hofe nicht, wie die Frau Kronprinzessin dazu kommt, sich jetzt Luise von Baaringen zu nennen. Der Titel und Name einer Gräfin Montignoso ist ihr bekanntlich keinerlei Verleihen, nicht von ihr selbst gewählt worden, und nur auf diesen Namen hat sie rechtmäßigen Anspruch. — Wie die in London erscheinende „Deutsche Korresp.“ unterm 19. v. M. berichtet, ist die ehemalige Kronprinzessin am Dienstag abend in der britischen Hauptstadt angekommen und hat in dem Grosvenor-Hotel Wohnung genommen. Die kleine Prinzessin Anna Monica befand sich unter der Obhut zweier Nonnen und außerdem war die Gräfin nur noch von einer Kammerfrau begleitet. Am Mittwoch Morgen begab sie sich vom Bahnhof Victoria aus nach der Insel Wight, wo sie in dem Kurort Ryde den Winter zuzubringen gedenkt; sie wird dort in einer bekannten Pension Alto Louise Wohnung nehmen. In Ryde wohnt eine persönliche Freundin der Kronprinzessin, Mrs. Hodley B. Bacon.

**Chemnitz, 21. November.** Heute, Sonnabend, abends kurz nach 10 Uhr, stürzte auf dem Hofmarkt infolge des zu dieser Zeit herrschenden überaus heftigen Sturmes das vor einem

bortigen Neubau aufgeführte, 4 Stockwerk hohe Baugerüst zusammen. Leider ist dabei eine zufällig an dem Neubau vorübergehende 43 Jahre alte Steinbrücker-Ehefrau von hier von den einstürzenden Balken getroffen und unter dieselben zu liegen gekommen. Befinnungslos wurde die bedauernswerte Frau unter dem Gerüst hervorgezogen und in die Behandlung eines sofort hinzugerufenen Arztes gegeben. Letzterer konstatierte, daß die Frau einen Bruch des linken Unterschenkels und eine schwere Kopfverletzung erlitten hatte. Nach Anlegung von Rotverbänden wurde die Verunglückte, welche inzwischen die Befinnung wieder erlangt hatte, nach dem Krankenhaus überführt.

**Plauen i. V., 19. November.** Flüchtig geworden ist nach Verübung beträchtlicher Unterschlagungen der Lagerhalter Kiro, der zuletzt den Konsumvereinsladen in der Lange-straße im Stadtteil Haselbrunn verwaltete. Die Summe, die der ungetreue Angestellte zum Schaden des Konsumvereins unterschlagen hat, beläuft sich auf rund 4500 M.

**Klingenthal, 20. November.** Von Geldmännern gerupft worden ist vor wenigen Tagen ein Ehepaar aus einem Nachbarsstädtchen. Das Ehepaar traf sich verabredetermaßen am 15. November nachmittags in der 5. Stunde auf der Straße zwischen Bahnhof und Schützenhaus in Schöneck mit dem „Geschäfts“-Vermittler. Dieser präsentierte den Leuten einen 50-, einen 20- und einen 5-Markschein als Muster, auch ein neues 20-Markstück des falschen Geldes. Die vorgezeigten Geldstücke und Scheine waren aber echt. Das ledere Ehepaar war natürlich verblüfft über die täuschende Nachahmung des angeblich falschen Geldes und kam mit dem Vermittler dahin überein, daß von dem Ehepaar 150 Mark in bar sofort bezahlt und dafür durch den Vermittler von dessen am Waldebrände sichtbaren Kollegen 500 Mark falsches Geld geholt, und ihm überreicht werden sollte. Nachdem die 150 Mark gezahlt waren, entfernte sich der Vermittler mit dem Bemerkten, das Ehepaar sollte 10 bis 15 Minuten warten, da nicht der sichtbare Kollege, sondern ein dritter die Kasse im Waldebschicht verwahre. Zurückgekehrt ist aber weder der Vermittler mit den 150 Mark, noch dessen am Waldebrände sichtbar gewesener Kollege. Ja, ja — sie werden eben nicht alle.

**Schneeberg, 20. November.** Wegen Brandstiftung aus Rachsucht, wodurch in der Nacht des 13. Juli d. J. 2 Häuser hier wegbrannten, hat das Schourgericht Zwickau den 48 Jahre alten ledigen Barbier Eisenreich hier zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

**Schneeberg, 20. November.** In der Herberge zur Heimat hier hat gestern abend der Fleischergehilfe Voßmann aus Schedewitz dem Hausdiener Schiffer, der einen von ersterem verursachten Streit schlichtete, das Messer bis an den Griff in die linke Seite gestochen, sodas derselbe nach dem Krankenhause gebracht werden mußte. Der Täter wurde verhaftet.

**Lauter, 19. November.** Gestern nachmittags gegen 3 Uhr brach in dem Hause des Wärfenmeisters Adolf Rau hier Feuer aus, wodurch das Gebäude in kurzer Zeit bis auf die Umfassungswandern niederbrannte. Leider ereignete sich beim Einwerfen der Esse noch ein sehr bedauerlicher Unglücksfall dadurch, daß die Esse nach einer entgegengesetzten Seite fiel, wodurch der Branddirektor Barth und noch 4 Feuerwehrleute durch niederstürzendes Gestein an Köpfen, Händen und Füßen teils schwere, teils leichte Verletzungen erlitten haben. Bei dem Schadenfeuer liegt zweifellos böswillige Brandstiftung zu Grunde. Infolge der von der hiesigen Gendarmarie eingeleiteten Recherchen wurde der mit in dem abgebrannten Hause wohnhaft gewesene, 17 Jahre alte Fabrikarbeiter Hahn festgenommen und an das königliche Amtsgericht zu Schwarzenberg eingeliefert. Hahn hatte schon vor einigen Jahren versucht, in Lauter einen Stall niederzubrennen, war jedoch dabei ertappt worden.

**Oberwiesenthal, 19. November.** Mit den aus dem Riesengebirge bezogenen Hörnerschlitten hat man vom Keil- und Fichtelberge aus in diesem Jahre schon mehrere Talsfahrten unternommen. Gestern sah man den Wirt des Fichtelberges mit dem für unsere Gegend neuartigen Fahrzeug den Fremdensteig hinabgleiten. Die Fahrten werden als vollständig gefahrlos geschildert. Die behördliche Genehmigung zur Einführung der gewöhnlichen Hörnerschlittensfahrten ist nachgesucht und wird hoffentlich bald erteilt.

Der Termin der Reichstagsersatzwahl am 22. Wahlkreise (Reichenbach-Kirchberg) ist durch Verordnung des sächsischen Ministeriums des Innern vom 14. November auf den 5. Januar 1904 festgesetzt.

### 15.ziehung 5. Klasse 144. Königl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 19. November 1903.

500 000 Mark auf Nr. 934560. 5000 Mark auf Nr. 67214 94499. 3000 Mark auf Nr. 1171 2198 2576 5240 9285 17134 24013 32796 39950 47660 50718 53328 55080 57879 60143 68855 72081 81689 89064 83288 89672 84982 85767 88728 90845.

2000 Mark auf Nr. 2910 3069 3920 5529 6344 16583 17391 21249 21729 28142 29290 31807 34882 35487 35823 43650 44972 45315 49282 54894 57097 62142 62470 66573 71770 72049 78045 81539 91010 91079 92101 94825 99846.

1000 Mark auf Nr. 3628 5001 7012 10356 11164 13143 13254 22728 25257 25295 29380 29487 29724 30812 33240 34690 35025 36337 37905 38731 39174 40006 43772 46084 46991 48501 49723 49896 50368 50961 53003 53885 55176 57182 58824 60745 62578 69139 70291 72566 73772 74888 75910 79082 77712 83349 89807 90685 91216 95483 95590 96600 96830 97126 97789.

500 Mark auf Nr. 342 492 1087 3978 4081 4115 4181 5581 6705 9957 10155 11800 12880 14038 14923 21325 22118 22712 25853 26513 28505 28900 33013 34636 36884 40984 45161 46463 48101 49328 54277 56155 62788 63464 64903 68765 68916 71287 72682 73422 73983 74817 75188 75192 78103 78287 80579 84186 84928 85193 85968 86564 86999 89873 89837 96821 97249 97433.

### 16.ziehung, gezogen am 20. November 1903.

15 000 Mark auf Nr. 80787. 10 000 Mark auf Nr. 45434. 5000 Mark auf Nr. 74682. 3000 Mark auf Nr. 464 19219 21632 23043 24927 25928 47046 49053 49415 50279 60854 63258 64335 65701 68297 79275 82804 83414 88175 88390.

2000 Mark auf Nr. 3198 9168 11443 11589 11696 22118 32757 37891 39474 41738 46693 48771 51934 58928 60128 61744 64645 66768 70182 70899 84680 86899 87211 87397 97000 97631 99877.

1000 Mark auf Nr. 1424 2708 3778 4555 5267 6026 8150 10634 11547 13961 14520 15921 21126 21498 24734 27232 29907 34611 39451 39124 42838 44575 46339 49711 50994 53004 55623 57669 58004 60115 62407 62747 67261 69760 70905 72029 74901 74776 77135 78195 82030 87456 87776 88981 91966.

500 Mark auf Nr. 281 3821 5364 6785 6818 7165 8990 9776 9821 9828 13926 18982 20050 20923 22471 25055 25188 26728 27556 32833 34375 34751 35192 35427 36948 37460 39287 39713 41569 43097 44988 46588 47307 49290 51756 54208 56730 60177 61992 65515 67192 67908 69317 69967 70886 71560 74338 78088 79359 81902 83049 83850 85495 91090 95632 96216 98892 99896.

### Theater in Eibenstock.

Der „Ritter und sein Kind“, ein Volksdrama aus der Feder Ernst Raupachs bildete die Abend-Vorstellung am Sonntag. Der erste Inhalt des Stückes war so recht der Stimmung des Festes angemessen. Da ein Teil des Ensembles dasselbe Stück in Schönheide aufgeführt, so mußten einige Mitwirkende mehrere Rollen übernehmen, doch beeinträchtigte dies das Spiel in keiner Weise. Herr Direktor Weiskner spielte den

jetzigen und abergläubischen Müller Reinhold trefflich, aber auch Herr Tilenius als Marie, seine Tochter und Herrn Meinicke als Konrad, ein armer Bauernbursche, gebührt volles Lob, verstanden doch auch diese es, durch ihr interessantes Spiel die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu lenken. Die anderen Darsteller hatten kleinere Rollen, welche jedoch auch gefielen und erfreuten sich die guten, zum Teil etwas gespenstischen Darstellungen des lebhaftesten Interesses des sehr zahlreich erschienenen Publikums, welches denn auch von dem Gebotenen sehr befriedigt war. Sehr zu wünschen wäre es jedoch, wenn ein Teil des Publikums doch etwas Rücksicht auf die andern Mitbesucher des Theaters nehmen und die Vorstellungen nicht durch lautes Lachen u. Stören würden, besonders wo bei einem Trauerspiel doch absolut kein Anlaß dazu vorliegt. Dies ist eher bei einem Lustspiel wie „Fasemanns Töchter“ am Plage, welches des mangelnden Besuchs wegen am Freitag nicht zur Aufführung gelangen konnte.

### Inspektor Serbert.

Roman von Maximilian Rogelin.

(18. Fortsetzung.)

Josepha hatte sich erhoben und schritt nun den nächtlichen Weg nach dem Gutsschloße, wie damals an jenem für sie so bedeutungsvollen Tag; indes ihr rechter Frohsinn, wie sie ihn damals noch empfand, wo er gottgesegnet noch stets aus der Quelle ihres Herzens kam, der war dahin, vermochte auch das Meer in all seiner Herrlichkeit ihr vorerst nicht wiedergeben, genau seit jener Stunde, da die „Mondnacht auf der Alm“ verlungen.

Das Gespräch bei der Mittagstafel, die bald darauf folgte, schien anfangs für Josepha von wenigem Interesse. Der Gutsherr hatte die Gepflogenheit, mit seiner Gattin, woran auch der Inspektor, aber fast niemals Johanna teilnahm, alltäglich um diese Zeit die jeweiligen Ereignisse am politischen Himmel zu besprechen; man bewunderte allgemein das treffende Urteil und den Scharfblick der Gutsherrin — indessen Josepha wußte auf Gottes weiter Welt nichts, was ihr gleichgültiger wäre und erst als man nahe daran war, sich gegenseitig „gelegene Mahizeit“ zu wünschen, daß der Gutsherr den Inspektor, einmal heute oder in den nächsten Tagen nach dem Stadtwalde zu gehen und die Abfahrt der Langhölzer nach der Schneidemühle, die für den städtischen Schulbau bestimmt waren, ein wenig beobachten zu wollen.

Josepha lauschte dem Tischgespräch — sie war ganz bei der Sache und kannte bereits den Weg nach jener Stelle im Stadtwalde recht genau. Nun belebte sie plötzlich die Öffnung, endlich ganz unauffällig natürlich, dem Inspektor zu begegnen, um sich des Grußes von Artona zu entledigen.

Die Gutsherrin bat, als sich der Inspektor nun erhob, noch einen Augenblick verweilen zu wollen. Sie hätte, so bemerkte sie, heute einen Brief empfangen, der sicherlich auch für ihn von einigem Interesse sein dürfte. Sie nahm das Schreiben, das schon beim Beginn des Mahles an ihrem Plage lag und bat Johanna, es vorlesen zu wollen.

Johanna entfaltete den Brief und begann:

Meine alte, geliebte Freundin!

Du wirst recht sehr überrascht sein, meine Liebe, von mir nach so langer, langer Zeit ein Lebenszeichen zu erhalten; und bemerkenswert genug ist freilich auch der Umstand, der uns wieder ein wenig näher bringt, der mir beim Auffinden dieses Contactes gewissermaßen all die glücklichen, oft finstlich fröhlichen Stunden in unserer Pension recht lebhaft wieder ins Gedächtnis rief. Doch zunächst erfahre. Wir — mein Sohn und ich, kamen von der Gesellschaft des Ministerial-Direktors, seines unmittelbaren Vorgesetzten, und hatten einige schöne Stunden hinter uns. Es war ein wenig spät geworden und recht überrascht waren wir, im Zimmer meiner neuen „Stube“ noch Licht zu erblicken. Jenes Mädchen, das mir übrigens in ihrer anheimelnden Eigenart vom ersten Augenblicke an so recht sympathisch war, das an sich ein Wesen trug, als wäre es direkt abgelernt, als wäre es mir in dieser Eigenart bereits einmal begegnet — mich recht lebhaft, meine Liebe, an dich erinnerte. Ueber ein Buch Zeugnis fand ich sie, das mich nicht wenig interessierte — unseren vielgeschmähten alten Pöbel, jene französische Grammatik, die der wilde Doffson, dieser Lieberm — wo er nur weilen mag — einmal nicht mit besonders friedlichen Gefühlen, durchs offene Fenster warf, denkst Du noch daran? — O schöne, goldene Jugendzeit! Was doch damals alles erträumt und erhofft wurde von der Zukunft, in jener Zeit des Unverstandes, wo die Welt so klar, so hoffnungsfroh noch vor uns lag, die in Wahrheit ein dichter Nebel hüllte; ach, und wie so völlig anders ist eben diese Welt alsdann wohl gar vielen von uns gemorden. Ja, wo mögen sie alle, alle weilen, aus jenen goldenen Tagen, die es nicht vorgehen, bereits ihre Pforten zu beziehen in den Gefilden der Vollendung! — Indes was mein höchstes Interesse wachrief, und mir die herzlichste Freude brachte, das war Dein lieber Name, den ich vorn in jenem Buche fand. Wie ein stiller Gruß, wie eine herrliche Melodie, die durch meine Seele jitzerte, so war es mir und an einen Schlaf war lange nicht zu denken. Und am anderen Tage, ich konnte ihn kaum erwarten — da erfuhr ich dann alles, alles von meiner lieben, ehemaligen Bredow, was mein Sinnes so lebhaft erweckte — Du glückliches Menschenkind! Von mir aber will ich heute nur wenig sprechen, indessen aber etwas mehr von Martha Polm.

Johanna hatte, um fortzufahren, den Brief gewendet, und ihre Augen glitten über den Inspektor, der mit sichtlichem Interesse zu lauschen schien.

Nun will ich es kurz machen — las Johanna weiter, und Dir, meine Liebe, nur mitteilen, daß Dein Schlingling bei mir nichts entbehren soll, denn auch ich behandle ihn kaum anders als eine Tochter, und ich darf es getrost versichern, daß auch mein Sohn, der den Damen gegenüber immer eine bestimmte Reserve beobachtete, in unserem nunmehrigen Familienleben erfreulich ein wenig aus sich heraustritt. In Martha, deren Wesen ihm sichtlich zusagt, die ihm auch nicht ohne höheres Interesse zu sein scheint, die auch mir — ich bekenne es offen — viel mehr sympathisch ist, als gar manche unserer „höheren Töchter“ in ihren Ansprüchen und Gewohnheiten, gedenke ich nun in aller Stille, ihm eine Auserwählte zu erziehen, heranzubilden, mit der er alsdann den Weg durchs Leben getrost und ohne Scheu wird antreten dürfen. Ich glaube zu empfinden, liebste Sydow, daß auch Du diesen meinen Plan nicht weniger günstig beurteilst, indessen wäre mir doch Dein Empfinden und Deine Ansicht hierin zu hören besonders angenehm. — Gestern hatten wir im kleinsten Kreise eine recht liebe Gesellschaft und morgen gedenken wir, „Die Meisterfinger“ uns anzuhören. Doch nun sei Schluß für heute.

Ich grüße Dich, meine Liebste, in alter freundlicher Erinnerung vielmals mit der ergebensten Bitte, mich auch Deinem Herrn Gemahl gütigst zu empfehlen als

Deine  
Erna Altendorf geb. v. Hellerstadt  
verwitwete Frau Geh. Regierungsrat.

jurid.  
unverf.  
Sie die  
biete u  
sicht,  
selten  
Herzen  
erfreue  
wahrer  
Vorlese  
Inspekt  
ihm di  
fugt  
Ehrbra  
zu wär  
U  
war B  
im Ge  
gerade  
ihrem  
heit,  
Martha  
traute,  
sie mi  
sie nur  
nen mi  
vertieft  
Lederlo  
dem S  
später  
R  
Fenster  
gegen i  
breite  
Geiste  
nomme  
nun be  
zu spiel  
leitung  
tete as  
gewisse  
Dame

Seira  
Bermü  
1000—  
Ausw.

Ne  
sucht

Be  
nahm  
mein  
des  
F  
lagen  
Dan  
Ei  
Di

Zur  
Wir  
in Erin  
die am  
späte

abgegeb  
Inserate  
empfehl  
vorherge  
denn je  
halten,  
wirkung  
verwand  
Im  
Fertigst  
um gefl.

Johanna hatte geendet und gab den Brief der Gutsderrin zurück.

„Nun, liebe Johanna,“ fragte diese und ihre Augen sprachen unverständliche Freude, „was sagen Sie dazu und wie beurteilen Sie diesen hochherzigen Plan meiner alten Freundin?“

„Für Martha, so empfinde ich, gnädige Frau,“ entgegnete diese und ihr ergebener, dankerfüllter Lächeln lag in ihrem Gesicht, „bedeutet solche edle, hochherzige Gesinnung ohne Zweifel ein selten hohes Glück, das ich, soviel an mir liegt, ihr gewiss von Herzen gönne, ein Glück, wie es in gleicher Lage wohl nur wenige erfreuen dürfte, und für Frau Geheimrat sicherlich ein Zeugnis wahrer Herzgüte und Tugend.“

Die Gutsderrin, die nicht ohne Absicht Johanna mit dem Vorlesen jener Zeilen vertraut gemacht hatte, blickte nun auf den Inspektor, der ernst und schweigend vor sich hinsah, als verriet ihm dieser Brief ein ganz besonderes Interesse.

„Ich kann mich dem, was Fräulein von Guse soeben gesagt, nur vollkommen anschließen,“ bemerkte jener, der den Blick der Herrin auf sich gerichtet fühlte. „Schon allein ihres ehrbaren Vaters wegen sei ihr ein Glück, das sie vollbefriedigt, zu wünschen.“

Und während man sich nun eine geeignete Mahlzeit sagte, war Johanna, trotz ihrer offiziellen Glückwünsche für Martha im Herzensgrunde nicht völlig frei von Neid; allein was sie geradezu wie eine Erlösung drückte und fast wie ein Alp von ihrem Herzen glitt, das war nunmehr die überzeugende Gewissheit, und entschied nun endgültig für Herbert, dem sie seit Marthas Scheiden in dieser Hinsicht nicht mehr sonderlich traute, für ihn nun völlig abgetan sein, eine Gewissheit, die sie mit neuer Hoffnung belebte, und recht sehnlich wünschte sie nur, daß auch Josephas Stunde des Scheidens bald eintreten möge.

Während Johanna sich noch geraume Zeit in solche Gedanken vertiefte, lag der Inspektor langgestreckt auf dem atmooischen Ledersofa seiner Klausur und blickte in tiefstem Sinnen unermüdet dem Spiele der Blätter zu, das sich kaum merkbar am Weinspazier vor seinem Fenster ein leichter Wind erlaubte.

Wie träumend blickte er beständig durch das halb geöffnete Fenster. Was er soeben vernommen, das ging ihm so völlig gegen den Strich. In grimmer Selbstironie lachte er bitter auf. „Dieses war der zweite Streich!“ empfand er und seine breite Brust hob sich zu vollem Atemzuge. Er vermochte im Geiste nicht loszukommen von Martha, die nach dem soeben Vernommenen, für ihn nun völlig verloren war und die in Zukunft nun berufen schien, eine nicht geringe Rolle in der Gesellschaft zu spielen, und er empfand, daß ihr dies bei so bewährter Anleitung auch sehr wohl gelingen würde. Gleich Johanna betrachtete auch er diese Perspektive, die sich Martha jetzt auftrat, in gewissem Sinne für kein geringes Glück, das ihr durch ihre Dame das Gesicht da in den Schoß warf, gegen alles das, was

er ihr zu bieten vorerst überhaupt in der Lage wäre, auch nicht entfernt einmal den Vergleich aufnahm. Ihr langes Schweigen, ihrem Vater gegenüber, den er oftmals fragte, hatte ihn längst fremdbetend, aber noch vielmehr trübte es ihn, nicht mehr in der Lage zu sein, ihr einen Gruß zu übermitteln. Möglich auch — so empfand Herbert — daß der Alte in seinem ewigen Gleichmut, um vorerst hier einmal den Dingen freien Lauf zu lassen, sondierte, vielleicht mit einem Auge mehr sah, als viele Sterblichen, nicht frei von Mißtrauen war, und nun nicht ohne Absicht jeden Gruß verschwie? — Jedenfalls traute ihm der Inspektor solche Klugheit, die sich in weiser Berechnung in stilles Schauen und vorsichtiges Schweigen hüllte, sehr wohl zu. Und er gestand sich selbst, daß Marthas Gestalt, die ihm seit jener Abfertigung Johannas beständig wie ein Ideal vorgeschwebt, in leichten Nebel hüllte, als er Josephas wegen, wenn auch nicht frei von innerem Zwange sich über die Mauer schwang. Ja noch viel mehr, daß diese Nebelgeschichte noch intensiver wurde nach jenem Tanze am Tage der Gesellschaft. Inbessan an jenem Tanze zerriss auch plötzlich alles Nebelgespinnst und zeigte ihm Martha Holm wieder in vollem Lichte, als Josephas die Saiten sprengte und ihm bedeutete, solche Töne auf Alt-Hammer nie mehr erklingen zu lassen.

Der Inspektor hatte viel länger geruht, als ihm offenbar lieb war — er hörte seine Schwarzwalder-Uhr schlagen und schnellte mit einem kräftigen Ruck in die Höhe, daß sein Sofa, das in der Mitte schon eine bedenkliche Tiefe zeigte, in allen Fugen kachte.

„Neh“, sagte er verdrießlich, „es hat nicht sollen sein — leider“, als wollte er sich damit hinwegsetzen über Dinge, die nun einmal nicht mehr zu ändern waren, und während er die Tür ins Schloß warf, fiel ihm unwillkürlich Josephas ein, die ihn seit einigen Tagen beim Mittags- und Abendtische, zu welchem er sich gewöhnlich im Herrenhause einsam, so seltsam betrachtete, als bewege ihr Herz eine Frage, ein Etwas, das vorzubringen ihr der Mut versage — ihr Frohsinn hatte vielmehr einer „moralischen Anwandlung“ Platz gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

**Abstellungen: Sast.**  
 Sterbefälle: 180) Gertrud Wally, T. des anj. Bädermeisters Louis Baumann hier, 3 Z. 181) Frig. S. des Handarbeiters Oswald Konrad Wolf hier, 2 Z. 182) Erhard Albin, S. des anj. Restaurateurs Hermann Albin Dietrich hier, 14 Z. 183) Hans Walter, S. des Maurers Friedrich Louis Franzol in Schönheiderhammer, 22 Z. 184) Der Invalidentenrührer früherer Barchenfabrikarbeiter Hermann Albin Bauer hier, 25 Z. 7 W.

**Neueste Nachrichten.**  
 (Wolffs Telegraphisches Bureau.)

— Dresden, 22. November. Se. Maj. der König besuchte heute vormittag mit den anwesenden Mitgliedern der königl. Familie den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche. Um 6 Uhr fand im Residenzschloß Familientafel statt.

— Dresden, 22. November. In der Nacht zum Sonntag wütete hier ein heftiger Sturm, der an Dächern, Bäumen, Telegraphenstangen, Firmenschildern, Effektköpfen u. mehrfachen Schäden anrichtete.

— Berlin, 22. November. Durch die gestrigen Stürme sind die telegraphischen Verbindungen westlich von Hannover zum größten Teil unterbrochen worden. Insbesondere können die Verbindungen von Berlin nach England, Holland, Belgien, Frankreich, der Schweiz und Italien nur auf Umwegen hergestellt werden.

— Köln, 22. November. Bei dem gestrigen Sturm wurden der „Kölnischen Volkszeitung“ zufolge neun Schornsteine der städtischen Gasanstalt Köln-Ehrenfeld umgestürzt. Die Feuer mußten gelöscht werden. Ein Mann wurde verletzt.

— Seehausen, 22. November. (Amtliche Meldung.) Von dem Personenzug Nr. 445 (Wittenberge-Stendal-Magdeburg) sind heute zwischen Osterburg und Seehausen Lenderacke der zweiten Maschine und 3 Personenwagen entgleist. Sieben Personen sind verletzt, zum Teil schwer; von diesen sind zwei Reisende im Krankenhaus zu Seehausen und einer im Krankenhaus zu Osterburg untergebracht. Die Angehörigen sind benachrichtigt. Das Fahrgeleit ist voraussichtlich bis gegen Abend gesperrt. Der Personenverkehr an der Unfallstelle wird durch Umsteigen vermittelt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht ermittelt.

— New-York, 22. November. Wie aus Lily weiter gemeldet wird, erlitten bei dem Brand des Arbeiterchuppens der Pennsylvania-Bahn, bei welchem 35 Arbeiter getötet wurden, 32 italienische Arbeiter mehr oder minder schwere Verletzungen.

— New-York, 22. November. In der Steinofengrube zu Connelville (Pennsylvania) ist am Sonnabend eine Explosion erfolgt, bei welcher 15 Personen getötet und 4 verletzt wurden.

— Port Arthur, 22. November. Nach Meldungen aus Tientsin traten gegen 300 japanische Soldaten und einige Offiziere die Rückreise nach der Heimat an. — Nach einer Meldung des japanischen Blattes „Nagasaki Simpo“ ist ein aus 12 Schiffen bestehendes, japanisches Geschwader, dessen Bestimmung unbekannt ist, aus dem Hafen Tsurubo ausgelaufen.

Beim Einkauf der rühmlichst bekannten

### Nichterschen Anker-Fabrikate

ist die allergrößte Vorsicht nötig, da in neuerer Zeit noch mehr wie früher versucht wird, den Anker als minderwertige Nachahmung auszusprechen. Warum? Weil die Verkäufer an den Nachahmungen mehr verdienen! Ganz besondere Vorsicht ist beim Einkauf der altbewährten schmerzstillenden Einreibung

### Anker-Bain-Exceller

nötig, da dies sehr beliebte Anker-Haushaltmittel am meisten nachgeahmt wird. Wer nicht geschädigt sein will, der nehme nur Schachteln an, die mit der berühmten Fabrikmarke Anker deutlich versehen sind und weise jede Schachtel ohne Anker scharf als unecht zurück.

Der echte Anker-Bain-Exceller ist in fast allen Apotheken zum Preise von 50 Pf. und 1 M. die Flasche vorrätig.

In 100 Teilen: Span. Uffel 8 — Weingr. 44 — Kampfer 1,5 — Äth. Öle (Rosmarin, Eukalyptus, Sassafras) 3,5 — Pfefferminzöl 15 — Weizenmehl 15 — Kamillenöl 10 — Weiz. Mehl 1 — Weizenmehl 8 — Weiz. Mehl.

**F. W. Nichter & Cie., Rudolfsbad.**  
 Nürnberg, Cilen, Wien, Rotterdam, New-York, 215 West Street, St. Petersburg, Nilschajewski 16.

### Kinder- und Kranken-Nährmittel:

Nestle's und Kufeke's  
 Kindermehl  
 Knorr's und Welbezahn's  
 Hafermehl, Neuco-Cacao  
 Kasseler Hafer-Cacao  
 Eichelkaffee u. Eichelcacao  
 Mondamin, Malzina, Malz-Extrakt, Milch-Zucker  
 Schweizermilch, condens.  
 Milch von Gehr. Fund, Dresden u. s. w.

empfehlen **H. Lohmann,**  
 Drogerhandlung.

Einen jüngeren  
**Hausmann**  
 sucht sofort **Max Nestmann.**

Reiche Auswahl in Schriften und Formaten.

### Visitenkarten

liefert die  
 Buchdruckerei von Emil Hannebohn.

Saubere Ausführung. Mässige Preise.

**Heirat!** Herren und Damen jeden Stand. u. Alters — a. ohne Vermög. — erh. sof. über 600 Part. m. 1000—200 000 M. Verm. f. Bild u. Ausw. Ausl. ext. f. Hamb. Berlin S. 14.

**Älteren Seidenstücker**  
 sucht **Friedrich Hoerster.**

**Dank.**  
 Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Dahinscheiden meines innigstgeliebten Gatten, des Tanzlehrers **Rudolf Beisar,** sagen wir unseren herzlichsten Dank.  
 Eidenkoth, 19. Novbr. 1903.  
 Die tieftrauernde Witwe **nebst Kinder.**

**Zur gefl. Beachtung!**  
 Wir bringen hiermit wiederholt in Erinnerung, daß **Inserate** für die am Abend auszugebende Nummer **spätestens vorm. 10 Uhr** abgegeben werden müssen. Größere **Inserate** und insbesondere Geschäfts-empfehlungen bitten wir schon am **vorhergehenden Tage** einzusenden, denn je zeitiger wir dieselben erhalten, umso mehr Sorgfalt kann auf wirkungsvolle Ausstattung derselben verwandt werden.  
 Im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung der Zeitung bitten wir um gefl. Beachtung des Vorstehenden.  
 Hochachtungsvoll  
 Expedition des Amtsblattes.

**Puppenwagen,**  
 Sportwagen, Puppenwiegen  
 Lehnstühle, Kinderstühle  
 Wäschepuffs, Reisekörbe  
 und alle anderen Korbwaren empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke in größter Auswahl billigst  
**H. Weisse, Korbmachermeister.**  
 Puppenwagen werden schön vorgerichtet bei **Obigem.**

**Zahnatelier H. Scholz, Neumarkt Nr. 3, part.**  
 Eingang vom Markt.  
 Künstliche Zähne und Gebisse schmerzlos; beste Qualität und **tadelloser Sitz** garantiert. **Plombieren** sorgfältig und schonend mit **besten Füllungen**, Garantie. **Zahnziehen** u. s. w. sicher und schmerzlos. **Langjährige Erfahrung! Billige Preise!**

**Ein wahrer Schatz**  
 für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
 81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Zausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das Verlags-Büro in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Heute trifft wieder **frischer und geräucherter Schellfisch**  
 ein und empfiehlt **Joh. Panhans.**

**Wegen vorgerückter Saison**  
 verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen noch am Lager habende **Winter-Hüte.**  
**Trauerhüte u. -Riften** in besonders großer Auswahl halte stets am Lager.  
**Emil Mende.**

Ziehung vom 7.—12. Dezbr. 1903.  
**3. Geld-Lotterie**  
 für das **Völkerschlach-DENKMAL.**  
 15222 Geldgewinne: Mark  
**258 500**  
 Höchstgewinn im glücklichsten Fall:  
**100 000**  
 Prämie und Hauptgewinne:  
**75 000**  
**25 000**  
**10 000**

Loszahl 31. Porto u. Liste 30 Pf., einschließlich auch gegen Nachn.  
**Deutscher Patriotenbund**  
 Leipzig, Blücherstr. 11  
 In Eisenstock bei:  
 Gustav Emil Tittel, Wilhelm Ubrich, dor Exped. d. Blattes.  
 In Carlsfeld bei:  
 Ernst Alban Arnold.

**Frischer Schellfisch**  
 Notzungen und Zander treffen Donnerstag ein.  
**Emilie Steinbach.**  
 Frisches Rohwild bei Obg.

**Steuer-Auflagebücher,**  
 à Stück zu 15 u. 20 Pf., für sämtliche Steuern benutzbar, hält vorrätig  
**E. Hannebohn's Buchdr.**

**Russische Gummischuhe**  
 empfiehlt in allen Größen  
**Albin Eberwein.**

**Gänsefedern,**  
 Streng rechte und billige Stragfedern! In mehr als 150,000 Familien im Gebrauch!

**Pecher & Co.** in Herford W. No. 2150 in Ostfalen.  
 Grobes und Feines, auch über Bettstöße und fertige Betten, federnd. Kuzade der Preislisten für Fernbestellungen erucht!

Oesterreichische Kronen 85., 90. Pf.

## 1903 Weihnachten 1903.

Wohnzimmer-Teppiche	135 200 M. 7.—, 170 230 M. 11.50.
Speisezimmer-Teppiche	200 300 M. 18.—, 260 320 M. 42.—
Salon-Teppiche	M. 19.50, 29.—, 45.—, 60.—
Bettvorlagen	M. 2.75, 4.25, 5.50, 10.—
Fantasie-Tischdecken	M. 3.—, 5.—, 7.—, 10.—
Gestickte Tuch-Tischdecken	M. 8.—, 10.—, 15.—, 20.—
Gestickte Plüsch-Tischdecken	M. 15.—, 17.—, 25.—, 40.—
Wollene Portiären, per Chal	M. 3.25, 5.—, 6.50, 10.—
Gestickte wollne Portiären, per Garnitur	M. 10.—, 17.—, 20.—, 25.—
Gestickte Plüsch-Portiären, per Garnitur	M. 25.—, 32.—, 40.—, 75.—
Ziegenfelle, natur und gefärbt	M. 2.90, 3.25, 6.50, 11.—
Fellteppiche, abgepasst	M. 6.—, 9.—, 12.—, 20.—

Wölfe, Füchse, Luchse, mit Kopf	M. 10.—, 13.—, 15.—, 25.—
Fussbänkchen mit Wärmflasche	M. 4.50, 5.50.
Kissen in Seide, Velvet und Satin	M. 1.80, 3.30, 5.—, 10.—
Chaiselongue-Decken (Fantasie)	M. 8.50, 10.—, 12.—, 15.—
Chaiselongue-Decken (Plüsch)	M. 27.—, 32.—, 38.—, 55.—
Englische Tüll- und Spachtel-Stores	M. 4.—, 7.50, 11.—, 20.—
Englische Tüll- und Spachtel-Gardinen	M. 4.50, 8.—, 10.—, 20.—
Linoleum-Teppiche	M. 9.—, 15.—, 18.—
Dekorations-Chales in Seide	M. 3.—, 5.—, 10.—, 20.—
Wollene Läuferstoffe, per Meter	M. —.85, 1.—, 1.50, 3.—
Künstliche Palmen	M. —.60, 1.50, 2.50, 7.—
Bilder (Kunstblätter)	M. 5.—, 15.—, 18.—, 30.—

**Teppiche**, vorjährige Muster, und solche mit kleinen Fehlern, zu halben Preisen.

## Öffentlicher Vortrag

Wittwoch, den 25. November 1903, abends 7/9 Uhr im Saale des „Feldschlösschens“ von Herrn Pfarrer Kröber aus Waldheim:

### „Soll § 2 des Jesuitengesetzes fallen?“

Der Zutritt ist frei. Der Vortrag ist für Jedermann interessant. Zahlreiche Beteiligung auch seitens der Damen erbeten.

Der Vorstand des reichstreuen Vereins.

## Rgl. Sächj. Militärverein Eibenstock.

Auch wir gestatten uns, unsere Kameraden auf den hochinteressanten und zeitgemäßen Vortrag des Herrn Pfarrer Kröber aus Waldheim über die Jesuitenfrage aufmerksam zu machen und hierzu freundlichst einzuladen. Auch Damen sind willkommen.

Der Vorstand.

## Handwerker-Verein.

Wittwoch, den 25. November, abends 7/9 Uhr im „Feldschlösschen“: Vortrag des Herrn Pfarrer Kröber aus Waldheim über: „Soll § 2 des Jesuitengesetzes fallen?“

Die geehrten Mitglieder nebst Frauen ladet hierzu ergebenst ein und bittet um recht zahlreichen Besuch

Der Vorstand.

## Todes-Anzeige.

Deute Nacht 1/3 Uhr entschlief sanft und ruhig nach schweren Leiden mein treuer Gatte, unser Vater, Groß- u. Schwiegervater, der Stiefvater,

**Gustav Emil Tittes.**

Dies zeigen, um stilles Beileid bittend, hierdurch tiefbetrübt an Die trauernden Hinterlassenen.

Eibenstock, 23. November 1903.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr statt.

## Hôtel Schwan, Schönheide.

Donnerstag, den 19. bis Montag, den 30. d. Mts.:

## Grosses Weinschoppen-Fest.

Bedienung durch 2 schneidige Winzerinnen.

Dekoration feenhaft.

Um gültigen Besuch bittet

Paul Graf.

## Kaufmännischer Verein.

Freitag, den 27. November a. c. im Saale des Feldschlösschens:

## I. Vortrag im Abonnement.

Hedner: Herr Dr. Theo Sommerlad, Halle.

Thema: **Deutschum u. Weltpolitik.**

F.-A. = Familienabend mit Damen.

Anfang punkt 7/9 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand des kaufmännischen Vereins.

Herr Ludwig, z. St. I. Dorf.

Eibenstock, 21. November 1903.

## Todes-Anzeige.

Sonnabend nachmittag 5 Uhr verschied sanft und ruhig im 83. Lebensjahre unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- u. Urgroßmutter

Johanne Concordia Kahrer geb. Bley.

Eibenstock, 23. Novbr. 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr von der Begräbnishalle aus statt.

## Unger's Restaurant.

Wittwoch, den 25. Novbr.:

## Schlachtfest

Vorn. 1/11 Uhr **Beilfleisch**, abends **frische Wurst mit Sauerkraut.**

Hierzu ladet ergebenst ein

Richard Unger.

## Größte Auswahl

Herren-Hüten  
Pelz-Colliers,  
Schwarz u. farb., neueste Façons,  
Gummischuhe,  
alle Größen, prima Fabrikate.

Preise **staunend** niedrig.

Kaufhaus Walther Koehler.

## Echtes Linoleum

kostet nur

Qualität	1 □ m	ein Zimmer von 16 □ m	20 □ m
Inlaid II	3.60	57.60	72.—
Granit II	2.75	44.—	55.—
bedruckt C	2.—	32.—	40.—
" D	1.40	22.40	28.—

Unterlagspappe 15, 20 u. 25 Pfg. p. □ mtr.

Verlangen Sie bitte Muster frko. gegen frko. Rückss. vom Linoleum-Depot:

**Paul Thum,**

Chemnitz.

Preisliste, Anleitung zum Legen und Behandlung gratis und frko.

Hierzu eine humoristische Beilage.

## Stadt-Theater Eibenstock.

(Im Saale des Feldschlösschens.)

Dienstag, den 24. November 1903:

## Hasemann's Töchter.

Luftspiel in 4 Akten von L'Arronge.

Bettel zu dieser Vorstellung werden nicht getragen, da bereits ausgeteilt.

Donnerstag, den 26. November 1903:

Zum Benefiz für Frau Anita Meischner.

## „Hofgunst“.

Luftspiel in 4 Aufzügen von Thilo v. Trotha.

Dochachtungsvoll

Die Direktion.

## Thomas-Schlackenmehl

ist seit Anfang November um circa

50—90 Mark pro Doppelwaggon

von 200 Centner billiger geworden

(je nach dem Phosphorgehalt).

Infolge dieser bedeutenden Preisherabsetzung empfiehlt es sich,

daselbe

sofort

zu beziehen, um sowohl vor Eintritt von starkem Frost die

als besten Düngemittel zu versehen, als auch schon jetzt die Felder

bekanntesten Düngemittel zu versorgen, als auch schon jetzt die Felder

für die Frühjahrsfaat

mit Thomaschlackenmehl zu bearbeiten, da durch das Aus-

streuen auf die rauhe Furche eine Adergare erzielt wird, wie

sie durch keine Bearbeitung im Frühjahr zu erreichen ist.

Man achte genau auf Gehaltsangabe, Plombe und Schutzmarke!

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.

Thomasphosphatfabriken G. m. b. H.

Berlin W.

## Auer-Gas-Glühförper.

ausgeglüht, auch schellackiert, Zenaer Koch- und lange Cylinder, Zährne, Tulpen, Brenner, sowie alles Zubehör für Glühlicht

Ludwig Gläss.

Reparaturen und Neueinrichtungen werden von fachmännischem Personal solid und billigst ausgeführt bei

D. D.

Elfenbein-Seife

„Bleib mir treu“

mit „Elefant“

Seifenpulver

in Tausenden von

Haushaltungen

beliebt und unent-

behrlich geworden.

Zu haben in fast

jedem Material-

waren- und

Drogen-

geschäft. Nach-

ahmungen

weiße

man zurecht.

Günther & Haussner,

Chemnitz-Kappel.

Alleinige Fabrikanten.

Junger verh.

## Kaufmann,

24 Jahre alt, in noch ungeklärter

Stellung, gestützt auf gute Zeugnisse,

in der Buchführung und allen son-

stigen Contorarbeiten gut vertraut,

sucht sich unter bescheidenen An-

sprüchen zu verändern.

Gestl. Offerten unter O. S. Nr.

100 an die Exped. dieser Zeitung

erbeten.

Die Milch und Blut

sieht ein Gesicht mit zartem, weichen, rosigen

Teint, sowie ohne Sommersprossen und Haut-

unreinigkeiten. Dies wird erreicht durch den

Gebrauch von

Stedenpferd-Pillemilchseife.

à St. 50 Pf. bei: H. Lohmann, Drog.